

### Franz-Anton-Hamburger-Preis

Hiemit wird der Franz-Anton-Hamburger-Preis ausgeschrieben. Dieser Preis ist vom Consilium Strabologicum Austriacum der ÖOG zum Gedächtnis an Prof. Dr. Franz Anton Hamburger geschaffen worden. Er soll besondere wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet der Strabologie auszeichnen. Das Preisgeld stammt aus einem vom Consilium Strabologicum Austriacum dotierten Stiftungsvermögen, dessen Zinserträge zur Auszahlung gelangen. Die Höhe des Preises bestimmt der Vorstand nach der jeweiligen Vermögenslage. Der Vorstand des Consilium Strabologicum Austriacum der ÖOG trifft die Auswahl aus den eingereichten Publikationen.

Die Höhe des diesmal zu vergebenden Preises beträgt 5.000 Euro.

Teilnahmebedingungen:

1. Die Bewerber müssen das medizinische Universitätsstudium erfolgreich abgeschlossen haben und österreichische Staatsbürger sein. Sie dürfen weder Abteilungs- noch Klinikchefs sein.

2. Die eingereichten Arbeiten müssen in Maschinschrift hergestellt sein. Sie dürfen bereits innerhalb der vergangenen zwei Jahre publiziert worden sein. Die Arbeiten müssen bis spätestens Ende April 2005 bei der Österreichischen Ophthalmologischen Gesellschaft ÖOG, 1080 Wien, Schlüsselgasse 9, unter Hinweis auf die Bewerbung zum „Franz-Anton-Hamburger-Preis“ in einem verschlossenen Umschlag einlangen. Den Arbeiten ist ein kurzer Lebenslauf des Verfassers beizulegen.
3. Über die Zuerkennung des Preises entscheidet der Vorstand des Consilium Strabologicum Austriacum der ÖOG. Der Vorstand ist berechtigt, den Preis auf mehrere Verfasser zu verteilen. Er kann auch von einer Zuerkennung des Preises absehen, wenn er zur Überzeugung gelangt, dass keine preiswürdige Arbeit vorliegt. Die Entscheidung des Vorstandes ist endgültig und unterliegt keinerlei Anfechtung, insbesondere auch nicht vor Gericht.
4. Die Arbeiten werden im **Spektrum der Augenheilkunde** publiziert.
5. Der Preis wird anlässlich der Jahrestagung des Consilium Strabologicum Austriacum der ÖOG im Oktober 2005 persönlich überreicht.

## Buchbesprechung

**Heimann, H., Kellner, U., Foerster, M. H.: Angiographie-Atlas des Augenhintergrundes.** 506 Abb., 192 S. Thieme, Stuttgart, 2004. Geb. EUR (D) 99,95, sFr 160,-.

Mit dem nun vorliegenden Angiographie-Atlas des Augenhintergrundes schließt sich die Lücke zwischen dem großen Angiographie-Atlas von Donald Gass, der zum Standardwerk der letzten Jahrzehnte avancierte und den in deutscher Sprache erhältlichen Augenheilkundebüchern im Allgemeinen sowie den Netzhautbüchern im Speziellen, die teilweise recht genau auf fluoreszenzangiographische Details eingehen.

Obwohl dieser Atlas auf den ersten Blick nicht sehr umfangreich erscheint, zeigt sich aber bei genauer Durchsicht eine sehr konzise Betrachtungsweise, die bei bereits vorhandenem Hintergrundwissen ein faszinierendes Nachschlagewerk in der täglichen Arbeit für denjenigen darstellt, der nicht das gesamte Kompendium von vererbten, spontan aufgetretenen und erworbenen Netzhautveränderungen im Kopf hat.

Die übersichtliche Aufteilung in die verschiedenen Erkrankungsformen und die im jeweiligen Kapitel sehr prägnante Darstellung der verschiedenen Erkrankungen mit Gegenüberstellung von teilweise sehr guten Farbbildern und den fluoreszenzangiographischen Darstellungen erlaubt meist eine klare Beurteilung vorhandener Fälle.

Bei manchen Erkrankungen würde man sich noch mehr fluoreszenzangiographische Bilder wünschen, als sowieso schon vorhanden. Dies ist jedoch bei dem vorliegenden gerafften Schema des Buches nicht durchführbar und auch auf Grund der soliden Daten verzeihbar. Verzichten hätte man auf die Therapieschemata können, die anders als die Diagnose der häufigsten Erkrankungen seit Jahren im Fluss sind und sein werden. Damit hat man sich die Möglichkeit verbaut, ein über Jahre hindurch kompetentes Nachschlagewerk zu veröffentlichen.

Wichtige Merkmale der Beurteilung werden schön zusammengefasst und bestimmte Diskussionen auf den Punkt gebracht. Dies zeigt sich beispielsweise beim Morbus Stargardt, bei dem die Feststellung einer Blockade der Hintergrundfluoreszenz (dark choroid) in den meisten Lehrbüchern als notwendiges Diagnosemerkmal angegeben wird. In zwei Sätzen wird in diesem Buch festgestellt, dass diese Diskussion noch nicht beendet ist und auch ohne Blockade in der fluoreszenzangiographischen Untersuchung die Diagnose Morbus Stargardt gestellt werden kann.

Zusammenfassend liegt mit dem neuen Angiographie-Atlas ein übersichtliches Nachschlagewerk vor, das in keiner Praxis fehlen sollte, in der eine genaue Netzhautdiagnostik zum Standard der Patientenbetreuung zählt.

*Univ.-Prof. Dr. Gerhard F. Kieselbach*